



GEISTLICHE MEDIZIN GEGEN DAS CORONAVIRUS



*Mit Gott
durch die Pandemie*




SOLA GRATIA
Medien

GEISTLICHE MEDIZIN
GEGEN DAS CORONAVIRUS

**Mit Gott durch
die Pandemie**



1. Auflage 2020
© der deutschen Ausgabe 2020
Sola Gratia Medien®
Reformations-Gesellschaft-Heidelberg e.V.
Postfach 100141
57001 Siegen
Deutschland
www.solagratia.de

Redaktion: Dr. Sebastian Merk, Matthias Steup, Carsten Evers
Covergestaltung: Nathanael Armissen
Bildnachweis: CoreDESIGN | shutterstock.com

Satz: Uhl + Massopust, Aalen
Druck: MCP
ISBN: 978-3-948475-12-3

Ein besonderer Dank gilt dem *Reformation Scotland Trust* und *Matthew Vogan* für die freundliche Genehmigung zur Verwendung von in dieser Broschüre verwendeten Textteilen.

Soweit nicht anders angegeben, wurde die Lutherübersetzung von 1912 verwendet.

Das Coronavirus (SARS-CoV-2) ist im Dezember 2019 in China aufgetreten und hat sich innerhalb kürzester Zeit weltweit verbreitet. Nach anfänglichem Verdrängen und Zögern ist das epidemische Ausmaß nunmehr in Europa erkannt worden und es werden Maßnahmen zur Eindämmung getroffen, die seinesgleichen seit hundert Jahren suchen. Diese vermögen jedoch allenfalls das Ausmaß der Pandemie abzdämpfen. Es wird geschätzt, dass sich 40–70 % der Weltbevölkerung mit dem Virus infizieren werden. Unabhängig davon, ob sie es tun oder nicht, werden die Auswirkungen in vielerlei anderer Hinsicht erheblich sein. Plötzlich erscheint sogar das Gebet für unser tägliches Brot weitaus lebensnaher und

aktuell zu sein, als wir es in dieser Generation je erlebt haben.

Aus christlicher Sicht ist es durchaus richtig, darauf zu achten, dass Leben und Gesundheit unser Familien und Mitbürger möglichst sorgfältig und umfassend geschützt werden. Dies verlangt des 6. Gebot („Du sollst nicht töten“ – 2.Mose 20,13). Wie sollten wir uns aber in einem Klima der Panik und der Beunruhigung verhalten, wenn wir nicht wissen, was die Zukunft für uns privat und unser Land bereit hält? Vielleicht neigen wir auch dazu, es als Hysterie und Übertreibung abzutun? Aber weder Panik noch Nachlässigkeit sind die richtige Antwort. Wie können wir richtig Gottes souveräner Fürsorge vertrauen?

I. Glaubenszufriedenheit selbst in Zeiten von Seuchen

Christen befanden sich schon in früheren Zeiten in ähnlichen Situationen. Es ist wichtig zu erkennen, dass das Coronavirus keineswegs so verheerend ist wie die Pest. Wir können jedoch immer noch daraus lernen, wie die Christen damals darauf reagiert haben. Der *Puritaner Jeremiah Burroughs*¹ war eines der Mitglieder der Westminstersynode. Er erlebte verschiedene Ausbrüche

1 Jeremia Burroughs (1599–1646), nonkonformistischer Puritaner, Mitglied der Westminstersynode, Pfarrer u. a. in London und Rotterdam.

der Pest. Im Jahr 1625 starben 41.313 Menschen in London, und zwischen 1640 und 1646 gab es 11.000 Tote. In diesen Jahren hielt er eine Reihe von Predigten zu Philipper 4,11 zum Thema „Wie erreicht man Zufriedenheit?“. Er sprach davon, wie Zufriedenheit selbst in Zeiten der herrschenden Pest-Panik möglich sei.

Was meinte er mit Zufriedenheit? „Christliche Zufriedenheit ist jener süße, innerliche, ruhige, gnadenvolle Gemütszustand, der sich Gottes weiser und väterlicher Fügung in jeder Situation frei unterwirft und sich daran erfreut“. Eine solche Zufriedenheit ist aktives Vertrauen, nicht erstarrte fatalistische Resignation. Sie ist nicht bloß Passivität, sondern wir können die Zufriedenheit in einer Weise praktizieren, die der Vorsehung Gottes folgt. Es geht vor allem darum, sich dem Willen Gottes so zu unterwerfen, dass „unser Wille mit dem Willen Gottes verschmilzt“. „Ein Tropfen der Süße des Himmels reicht aus, um die ganze

Säuerlichkeit und Bitterkeit aller Bedrängnisse in der Welt wegzunehmen“. Er sagte, dass „ein murrender Geist ein größeres Übel ist als jedes Gebrechen, was immer es auch sein mag“.

Burroughs bezeichnete die Pest als das betrübendste aller Leiden. Wenn diese ein Haus heimsuchte, bedeutete das mit ziemlicher Sicherheit, dass die ganze Familie dahingerafft wurde. Was kann eine so große Krankheit wieder gutmachen? Burroughs sagt uns, dass *Gottes Bund und seine Verheißungen* unter solchen Umständen genügen.

1. Halte Ausschau nach Gottes Verheißungen

Es gibt keinen Zustand, in dem sich ein gottesfürchtiger Mann oder eine gottesfürchtige Frau befinden kann, zu dem es in der Heiligen Schrift

nicht die eine oder andere Verheißung gäbe, um aus diesem heraus zu helfen. Zufriedenheit geht auf die Verheißungen zu und kann aus deren Versprechen das ergreifen, was ihre Not stillt. Für das von Gott erfüllte Herz ist dies das Normalste auf der Welt. Wenn ein gläubiger Mensch einen Mangel an Zufriedenheit feststellt, wendet er sich an Gottes Bundesversprechen und seine Verheißungen. Er beruft sich im Flehen zu Gott auf seine Verheißungen.

Ich möchte hier nur ein Beispiel erwähnen, das wohl das Traurigste von allen ist: Es ist die Pest, wenn sie das eigene Haus heimsucht. Bei anderen Schicksalsschlägen hat man vielleicht Freunde und andere Dinge, die einen trösten. Aber im Fall einer solchen Seuche kann man seine Freunde nicht zu sich kommen lassen oder bei anderen Menschen Trost suchen. Psalm 91,10 ist eine Verheißung in Bezug auf die Pest wie auch Psalm 91,5-6. Es ist ein Abschnitt der Heili-

gen Schrift für jene, die von der Pest bedroht sind. Manche werden sagen: „Es ist eine Verheißung, dass die Pestilenz nicht in meine Nähe gelangen wird“. Aber man beachte, dass diese Schriftstellen auch davon sprechen, dass einem kein Übel begegnen wird, mit anderen Worten, das Böse wird einem noch nicht mal nahe kommen.

Man wird vielleicht sagen: „Viele gottesfürchtige Menschen wurden von der Pestilenz erreicht, wie können sie dann von diesen Schriftstellen Gebrauch machen? Diese Schriftstellen geben Ruhe und Gewissheit, dass die Krankheit nicht in meine Nähe kommen wird. Aber dennoch ist es schon bei anderen geschehen. Was nützt dann eine solche Verheißung?“ Die Antwort ist einfach: Sie stellt uns unter dem Schutz Gottes! Und man hat den Trost, dass das Böse von einem genommen werden soll. Weiter ist zu bedenken, dass Gott mit einer solchen Bedrängnis eigene Zwecke verfolgen kann. und wenn er das tut, sagt er uns

aber zu, dass er die Not auf andere Weise wieder gut machen wird. Jeder hat vielleicht schon einmal die Situation erlebt, dass man seinen Kindern etwas geschenkt hat, was man wider Erwarten nach einiger Zeit doch noch für sich selbst brauchte. Dann sagt man in der Regel: „Ich werde es auf andere Weise wiedergutmachen“. Ihr Kind denkt dann nicht, dass die Liebe zu ihm nun geringer wäre. So ist es auch, dass, nachdem Gott einem durch seine Verheißung seinen Schutz zugesprochen hat, man doch krank wird. Es ist im Grunde genommen nichts anderes, als ob ein Vater sagen würde: „Das habe ich dir wirklich gegeben, aber lass es mir, und ich werde es auf eine andere Art und Weise wiedergutmachen, von der du viel mehr hast“. Gott sagt: „Lass mir deine Gesundheit, Freiheit und dein Leben, und es soll auf andere Weise vergolten werden“.

2. Suche nach Gottes Absichten

Wenn die Pest zu denen kommt, die eine derartige Verheißung haben, so geschieht das aus einem besonderen und beachtlichen Grund. Gott will, dass Gläubige seine Absicht auf besondere Weise suchen und prüfen. Die Verheißung, die Gott in Bezug auf dieses besondere Übel gegeben hat, enthält so viel Lehrreiches, dass das Volk Gottes in seiner Not innere Ruhe finden kann. Jeder Gläubige kann sagen: „Ich lese in diesem Psalm, dass Gott seinem Volk versprochen hat, es von der Pest zu befreien. Und doch stelle ich fest, dass sie gekommen ist. Es kann sein, dass ich bisher keinen rechten Glauben an diese Verheißung gehabt habe. Auch wenn Gott Bedrängnis über mich bringt, wird Gott es auf eine andere Weise wiedergutmachen. Gott hat verheißt, mich zu erlösen oder mich zumindest von allem Bösen zu befreien. Wenn mich dann die Notlage

dennoch heimsucht, dann darf ich aber auf die Zusage vertrauen, dass diese Situation im Ende mir nicht zum Bösen gereichen wird. Diese Zusage macht mich gewiss, dass, wenn mir etwas Schlimmes passiert, dies nicht ohne besonderen Grund geschieht. Gott nutzt uns als seine Werkzeuge, um seiner Ehre willen, auch wenn ich es in der gegenwärtigen Situation nicht unbedingt verstehe. Auch wenn mich seine väterliche Züchtigung trifft, bleibe ich in ihm geborgen. Ein gläubiges Herz, das sich auf das Wort verlässt, gelangt inmitten der göttlichen Zucht, die schwer auf ihm liegt, zu innerer Vollkommenheit. Das gilt auch in der größten Bedrängnis“.

Das gottlose Herz sucht nicht nach Heilkraft im Wort Gottes, welches seine Sorgen und inneren Nöte lindern kann. Aber wenn jene, die gottesfürchtig sind, sich dem Wort zuwenden, finden sie die Salbe für all ihre Wunden. Sie kommen unter Bedingungen, die für andere sehr qualvoll

und hoffnungslos sind, zu innerer Ruhe und Zufriedenheit.

3. Richte deinen Blick auf Gottes Bund

In 2.Samuel 23,5 sagt David, dass er zufrieden ist, obwohl er sein Haus nicht in allem so vorfindet, wie er es sich wünscht. Gott hat mit ihm einen ewigen Bund geschlossen. Das ist es, was ihm Zuversicht gibt. Stell dir beispielsweise vor, dass es diese oder jene Bedrängnis in deiner Familie gibt. Nehmen wir an, die Pest sucht jemanden aus deiner Familie heim, und bedroht damit auch die ganze Familie. Du hast dann in deinen eigenen vier Wänden nicht mehr die Sicherheit und Geborgenheit, den du früher hattest. Kannst du in einer solchen Situation diesen Abschnitt aus der Heiligen Schrift lesen und Folgendes sagen?

„Obwohl mein Haus nicht so mit Gesundheit gesegnet ist, wie die Häuser anderer Menschen, obwohl meine Familie sich in dieser Notlage befindet, hat er mit mir einen ewigen Bund geschlossen. Ich bin immer noch fest versiegelt in Gottes Bund. Der Bund, den der Herr mit mir geschlossen hat, ist ewig. Wenn ich die Dinge dieser Welt betrachte, sehe ich, dass diese nur vorübergehend sind, sie sind nicht ewig. Ich sehe, dass in meiner Familie, in der vor einer Woche noch alles gut war, jetzt alles am Boden liegt und die Pest viele aus ihr hinweggerafft hat. Die Übrigen bleiben in Trauer und Kummer zurück. *Wir sehen, dass die Dinge dieser Welt keine Ruhe geben, der Herr aber hat mit mir einen ewigen Bund geschlossen, der von Ewigkeit zu Ewigkeit besteht.* Mein Herz und mein Haus sind zerrissen, aber Gottes Bund mit mir steht fest. Das ist gewiss. In irdischen Dingen ist nichts sicher. Es gibt hier auf der Erde keine Sicherheit, besonders in diesen Zeiten“.

Wir wissen, dass wir uns dessen, was wir hier besitzen, nur wenig sicher sein können. Wer kann sich auf seinen Besitz verlassen? Manche hatten ein sicheres und komfortables Leben, in dem es keine Probleme gab, doch innerhalb von ein oder zwei Tagen veränderte sich alles schlagartig. Diese Welt kann keine Sicherheit bieten. Das einzige, das sich in Ewigkeit nicht ändern wird, ist Gottes Bund mit uns. Beachte, was David sagt: „Er ist mein Heil“. Warum bittet David nicht in erster Linie um Rettung vor seinen Feinden, vor äußeren Gefahren oder vor der Pest? Er hat inneren Frieden. Er spricht vielleicht in seinem Herzen: „Wenn Gott mich von diesen äußeren Dingen errettet, dann freue ich mich und werde ihn dafür loben, aber das ist nichts gegen den Bund, den Gott mir gegeben hat. Das ist mein wahres Heil, und es genügt vollkommen. Das ist meine ganze Erlösung, nach der ich mich zutiefst sehne“. Warum willst Du, David, nicht doch

noch etwas anderes als nur diesen Bund? „Nein“, sagt er, „dieser Bund beinhaltet alles“. Sicherlich müssten diejenigen, die alles haben, was sie sich wünschen, ein zufriedenes Leben führen. Dieser heilige Mann aber sagt: „Das ist mein einziger Wunsch“. Auch wenn Gott mein Haus nicht gedeihen lässt, sind alle meine Sehnsüchte gestillt.

Wir sehen, wie ein gottesfürchtiges Herz Ruhe in seinem Bund findet. Viele sprechen vom Bund Gottes und vom Gnadenbund, aber nehmen wir ihn ganz für uns persönlich an? Haben wir in unserer Not diese Süße aus diesem Bund in unser Herz gesaugt? Haben wir in diesem Bund innere Ruhe gefunden? *Es ist ein besonderes Zeichen wahrer Gnade in jeder Seele, dass sie, wenn sie in Bedrängnis gerät, auf selbstverständlicher Weise Zuflucht in diesem Bund sucht, so wie ein Kind zu seiner Mutter oder seinem Vater geht, sobald es in Gefahr ist. Sobald also ein gnädiges Herz in Schwierigkeiten oder Bedrängnis ist, trägt*

seine neue Natur es sogleich zum Bund Gottes. Dort findet es Ruhe und Frieden. Wenn du dein Herz zum Bund eilen siehst, ist das ein wunderbares Zeichen dafür, dass die Gnade Gottes in deinem Leben wirksam ist.

Fazit

Burroughs lenkt unseren Blick in Zeiten der Not auf die Verheißungen Gottes. Es gibt verschiedene Verheißungen für das Herz, um in Zeiten der Bedrängnis Frieden zu finden, wie z. B. Jesaja 43,2, Jesaja 54,17 und Josua 1,5 (Hebräer 13,5 zeigt, dass dies sowohl für uns als auch für Josua gilt). Burroughs sagt, dass jedes Mal, wenn ein gottesfürchtiger Mensch die Heilige Schrift liest und auf eine Verheißung stößt, er seine Hand darauf legen und sagen sollte: „Dies ist ein Teil meines Erbes, es gehört mir, und ich soll darauf leben“. Damit

wirst du wahren Frieden finden. Weitere Verheißungen findest du in Psalm 34,10, Psalm 37,6 und Jesaja 58,10. Wir müssen diese Lektion des inneren Friedens lernen, wie Paulus dies tat (Philipp 4,1), und das können wir nur aus Gnade tun.

II. Fester Glaube in Zeiten der Krise am Beispiel von Thomas Boston

„Ich muss mich beugen und mich damit begnügen, dem Herrn auf einem gefährlichen Weg zu folgen“, schrieb der *Puritaner Thomas Boston*² nach einer seiner schwersten Prüfungen in sein Tagebuch.

Er beschreibt es mit einer herzerreißenden

2 Thomas Boston (1676–1732), Puritaner, schottischer Theologe und Pfarrer. Jonathan Edwards bezeichnete Boston als einen „wahrhaft großartigen Gottesmann“.

Szene: „Als das Kind in den Sarg gelegt wurde, küsste seine Mutter seinen staubigen Körper. Ich hob nur das Tuch von seinem Gesicht ab, sah es an und bedeckte es wieder ... Als die Nägel eingeschlagen wurden, war ich bewegt, weil ich [es] nicht geküsst hatte ... ich hätte die Sargnägel wieder ziehen lassen können, aber wegen einem der Anwesenden traute ich mich nicht“. Es war eines von sechs Babys, die Boston begraben musste und der zweite Sohn, dem er den Namen Ebenezer gegeben hatte. Boston wählte den Namen „Ebenezer“ für den ersten Sohn wegen der großen persönlichen Bedeutung, die er dem Stein als Denkmal für Gottes Hilfe in der Zeit der Not beimaß (1.Samuel 7,12). Dies kennzeichnete die Treue Gottes zu ihm und seine Erwartungen für die Zukunft. Doch dieser Stein, auf dem seine Hoffnungen ruhten, wurde entfernt, sobald er errichtet worden war. Als der erste Ebenezer starb, schrieb Boston: „Sein Tod

war für mich sehr traurig und setzte mir sehr zu. Seinen Namen zu begraben, war in der Tat schwieriger, als seinen Körper zu begraben ...“. Er erzählte uns, dass nach dem Tod von Ebenezer „meine Seele oft zum Herrn gesagt hat: Wie wirst du diesen Verlust wiedergutmachen? Mein Gebet war immer noch, dass er mir einen weiteren Stein geben würde, die ich aufstellen könnte“. Aber auch dieser zweite Stein wurde weggenommen.

Dies war nicht der einzige Prüfung, die Thomas Boston zu bestehen hatte. Er hatte Katherine Brown geheiratet, für die über alles schätzte und mit der er sehr verbunden war. Sie war „eine Frau von großem Wert, die ich leidenschaftlich liebte und innerlich ehrte; eine stattliche, wunderbare und hübsche Persönlichkeit, wahrhaft fromm und den Herrn fürchtend ... geduldig in unseren gemeinsamen Drangsalen und in ihren persönlichen Nöten“.

Sie litt an einer psychischen Krankheit, die möglicherweise so etwas wie Schizophrenie war. In einem kleinen Raum war sie große Teile ihres Lebens ans Bett gefesselt. Boston bezeichnete ihn als ein inneres Gefängnis. Seine Frau wurde oft von Fieber und körperlichen Krankheiten heimgesucht. Dadurch geriet sie in die Versuchung, sich das Leben zu nehmen.

„... jene schwere Not hat sie seit dieser Zeit bis heute in äußerster Bedrängnis gehalten ... wobei ihre Vorstellungskraft in einem bestimmten Punkt beeinträchtigt war; sie war in einem Zustand höchster Beunruhigung, was ihre Sinne weiter trübte; ihre ganze Verfassung war weiter geprägt von schweren und zahlreichen körperlichen Gebrechen und Krankheiten. Dennoch hat der Herr in all den großen Prüfungen und Schwierigkeiten seine große Gnade derart an ihr gezeigt, indem er nicht nur seine mächtige Kraft bei der Bewahrung ihres Lebens als einen Feuer-

funken der Hoffnung in einem Ozean der Qualen hat aufleuchten lassen, sondern er hat auch seine Gnade in ihr heller als je zuvor erstrahlen lassen“.

Ungeachtet einzelner Lichtblicke gab es für sie schmerzhafteste geistliche Prüfungen.

„Seit einigen dieser Jahre ist sie gleichsam frei unter den Toten, wie die Erschlagenen, die im Grab liegen, und erinnert sich nicht mehr; sie wurde von körperlichen Krankheiten überwältigt, ihr Geist wurde mit Schrecken getränkt und von den Versuchungen Satans belästigt, die an diesem nachteiligen Punkt gegen sie gerichtet sind ... und dennoch ist der Herr ihr mehrfach in erstaunlichster Weise in ihrem Gefängnis nahe gekommen und ihrer Seele seine Liebe gezeigt“.

Ein sehr rührender persönlicher Brief, den Katherine geschrieben hat, ist in einem Manuskript enthalten, das in der New College Library

aufbewahrt wird. „Ich gebe heute das feierliche Versprechen, mich selbst aufzugeben, um dem Herrn zu gehören, und ich nehme Christus an und unterwerfe mich seinem Willen. Er ist mein König, mein Herr, mein Erlöser und Hohepriester“. Sie drückte ihr Vertrauen in die „kostbaren Verheißungen“ aus, selbst in Bezug auf „alle Krankheiten meines Loses in dieser Welt und mein Durchhalten bis zum Tod“. „Ich tue dies auch im Namen meines Jochgefährten und meiner vier Kinder“.

Boston selbst litt ständig unter einem schlechten Gesundheitszustand. In einer Zeit, in der er sich besonders viele Schmerzen hatte, berichtet er: „Die Quellen meines Trostes brachten mir in meinem schlechten Zustand Bitterkeit; alle geschaffenen Zufluchtsorte versagten, und ich war einsam und in großer Not“.

Obwohl seine Predigten nach seinem Tod in jedem Haushalt Großbritanniens gelesen wur-

den, hatte er zu Lebzeiten nicht unerhebliche Schwierigkeiten in seinem Amt als Geistlicher. Anfänglich verließ die Gemeinde häufig seine Predigten und drückte damit ihre Verachtung aus. Einmal sagte er: „Ich bin sehr bedrückt! Der nahende Sabbat, der mir sonst immer Freude bereitete, erfüllt mich jetzt mit Schrecken“.

Der Herausgeber von Bostons Memoiren bemerkt: „Unempfindlich gegen Gebrechen, sowohl persönlich als auch familiär, ertrug er diese mit jener stillen Unterwerfung und widerstrebenden Resignation, die nur ein kindlicher Geist beflügeln kann. Da er sie als von seinem himmlischen Vater stammend betrachtete, war die übliche Sprache seines Herzens: „Soll ich alles Gute von der Hand Gottes empfangen und nicht etwa das Böse empfangen?“.

Boston ließ sich in seinem Gehorsam gegen die souveräne und unabänderliche Vorsehung Gottes durch nichts erschüttern. Er führt all dies

in seinem bekannten Buch „Schicksalskrümmungen“ näher aus.³ Der Untertitel des Buches lautet: „Wie sich Gottes Souveränität und Weisheit in den menschlichen Nöten zeigt“.

Ian Hamilton weist darauf hin, dass der Begriff des Schicksals unser „Schicksal im Leben“ bedeutet. Mit *Krümmungen* meint er jene unvorhergesehenen Schwierigkeiten (Dornen), die uns in irgendeiner Weise bedrücken, verunsichern oder stören. Mit den Worten Bostons: „Die Krümmung des Schicksals ist eine Not, die für kürzere oder längere Zeit andauert“.

Das Werk besteht aus drei verschiedenen Teilen, die auf drei verschiedene Schriftstellen eingehen.

3 Der englische Originaltitel lautet „*The Crook in the Lot*“. Die erstmalige deutschsprachige Übersetzung erscheint 2020 im Verlag *Sola Gratia Medien* unter dem Titel „*Schicksalskrümmungen*“, vgl. den Buchhinweis auf S. 37.

1. Prediger 7,13

Die erste ist Prediger 7,13: „**Siehe an die Werke Gottes; denn wer kann das schlicht machen, was er krümmt?**“ Boston erklärt dies folgendermaßen:

1. Was auch immer für eine Krümmung in deinem Schicksal ist, sie ist von Gott gemacht.
2. Wenn es Gott für richtig hält, kann man nichts ändern.
3. Wenn man die Krümmung im Schicksal als das Werk Gottes oder als seine Schöpfung betrachtet, ist es ein geeignetes Mittel, um zu einer rechten christlichen Haltung zu gelangen.

Boston sprach aus persönlicher Erfahrung, als er sagte, dass „Männer in ihren größten Kreuzen ihren größten Trost erfahren“.

Boston verherrlicht mit seinen Ausführungen Gott und demütigt sich unter ihn. Bedrängnisse

machen demütig. Sie zeigen uns, was in uns ist. „Die Krümmung in deinem Schicksal ist eine besondere Prüfung Gottes, die Gott für dich ausgewählt hat, um dich daran zu messen (1.Petr 1,6.7). Sie ist Gottes Feuer, mit dem er prüft, aus welchem Metall Menschen gemacht sind. Es ist der Prüfstein des Himmels, um wahre und falsche Christen zu erkennen“.

Boston sagt: „Die Krümmung in deinem Schicksal hat Gott gemacht; und sie muss fortbestehen, solange er es so will. Selbst wenn du all deine Kraft aufwendest, um diese Krümmung gerade zu machen, wird es vergeblich sein. Nichts, was du tun kannst, wird etwas daran ändern. Nur der, der sie gemacht hat, kann sie heilen oder gerade machen“.

„Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN“ (Psalm 27,14). Gib die Sache nicht als hoffnungslos auf, denn du wirst nicht so schnell erlöst, wie du es dir wünschst: „Die Geduld aber

soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet“ (Jakobus 1,4).

Überlasse den Zeitpunkt der Rettung dem Herrn. Seine Zeit wird, nach Bostons Überzeugung, schließlich und endlich die Beste sein, und sie wird nicht über diesen Zeitpunkt darüber hinausgehen. Jesaja 60,22: „Ich der HERR, will solches zu seiner Zeit eilend ausrichten“. Wenn Sie auf ihn warten, werden Sie nicht enttäuscht sein: „Da wirst du erfahren, dass ich der HERR bin, an welchem nicht zu Schanden werden, die auf mich harren“ (Jesaja 49,23).

2. Sprüche 16,19

Die zweite betrachtete Textstelle ist Sprüche 16,19:
„Es ist besser niedrigen Gemüts sein mit den Elenden, denn Raub austeilen mit den Hof-

färtigen“. Die wichtigste Schlussfolgerung, die Boston daraus zieht, ist: „Es gibt ein Geschlecht von Geringen und Angefochtenen, deren Geist auf die Ebene ihres Schicksals erniedrigt wurde, deren Lage diesbezüglich jedoch besser ist, als diejenige der Stolzen, die ihren Willen bekommen und alles ihren Vorstellungen angleichen“.

3. 1.Petrus 5,6

Schließlich wird 1.Petrus 5,6 eröffnet: **„So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, dass er euch erhöhe zu seiner Zeit“.** Die wichtigsten Punkte, die hier hervorgehoben werden, sind:

Wenn wir unter demütigenden Schicksalsschlägen zu leiden haben, sollten wir uns ihnen nicht widersetzen, sondern sie demütig tragen.

Es ist die Hand Gottes, die solche Schicksalsschläge über uns bringt.

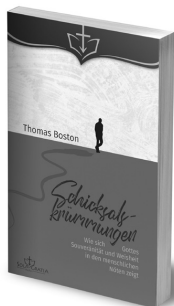
Es wird ohne jeden Zweifel eine Zeit kommen, in der diejenigen, die sich jetzt unter die mächtige Hand Gottes erniedrigen, durch ihn erhöht werden.

„Das ganze Leben eines Christen ist ein solches betendes und harrendes Leben“, sagt Boston. „Die demütigenden Umstände werden vor der Erhöhung gewöhnlich an den Punkt größter Hoffnungslosigkeit getrieben“.

Ian Hamilton drückt es folgendermaßen aus: „*Schicksalskrümmungen* sind eine Medizin des Pfarrers Boston, die er im Laboratorium seiner persönlichen und dienstlichen Leiden zubereitet hat“. Geistige und äußere Leiden sind in seinem Leben im Übermaß vorhanden, und sein Buch wird stets für uns selbst und für die Hilfe an anderen benötigt. Es ist äußerst praxis- und erfahrungsorientiert und daher sehr empfehlenswert“.

Boston fasst das Buch in seinen letzten Worten selbst sehr gut zusammen: „Nun habt ihr viel über die Krümmung im Schicksal gehört, über die Vortrefflichkeit der Demut des Geistes in einem bescheidenen Schicksal, jenseits von allem Hochmut des Geistes, wenngleich mit einem hohen Geist verbunden – Ihr seid aufgerufen worden, euch in euren demütigenden Umständen zu demütigen, und habt für den Fall die Zusicherung einer Erhöhung empfangen. Abschließend dürfen wir uns gewiss sein: Gott wird die Stolzen, so hoch sie auch sein mögen, am Ende zerbrechen, und er wird die Demütigen, so niedrig sie auch sein mögen, siegreich erhöhen“.

Weitere Empfehlungen



Thomas Boston **Schicksalskrümmungen**

Wie sich Gottes Souveränität und Weisheit in den menschlichen Nöten zeigt

Vorliegendes Werk nimmt einen besonderen Platz in der umfangreichen Literatur der Puritaner ein. Seinen Verfasser, Thomas Boston, zeichnet aus, dass er sehr prägnant und klar formuliert. Er ist in der Lage tiefgreifende geistliche Wahrheiten nachvollziehbar und verständlich zu vermitteln.

Obwohl Bostons Werke durchaus theologisch anspruchsvoll sind, so sind sie doch durchzogen von etlichen persönlichen Erfahrungen des Verfassers. Er musste in seinem Leben zahlreiche „Dornen“ ertragen, angefangen von lähmenden Depressionen seiner Ehefrau bis hin zu eigenen körperlichen Beschwerden. Somit sind in dieses Werk tiefgründige eigene Leidenswege eingeflossenen, welche seine praktischen Ratschläge lebensnah und von bleibender Wirkung erscheinen lassen.

Um in schmerzlichen Erfahrungen eine christliche Haltung zu bewahren, ist es von größter Bedeutung, eine unvoreingenommene Sicht auf sie zu haben. Und diese Sicht erlangt man nur durch den Glauben und nicht durch die Sinne. Denn allein das Licht des Wortes stellt sie in rechter Weise dar, indem es in ihnen das Werk Gottes offenbart und sie im Einklang mit den göttlichen Vollkommenheiten auslegt. Letztere, durch das Auge des Glaubens wahrgenommen und gebührend bedacht, verschaffen eine unvoreingenommene Sicht auf leidvolle Umstände, um die aufgewühlten Empfindungen angesichts scheinbar trostloser Aussichten zu zügeln.

(Thomas Boston)

Geb., 192 S.

ISBN: 978-3-948475-06-2

€ 12,90



John Bunyan

Was ist Gebet?

Nicht nur Christen, sondern auch Menschen in der säkularen Welt sind bis heute begeistert von den faszinierenden Bildern und Allegorien in der „Pilgerreise“ von John Bunyan. Nicht umsonst gilt es als eines der bedeutendsten Werke in der englischen Literatur. In dem Buch *Was ist Gebet?* sehen wir nun, worin die wahre Größe Bunyans bestand. Er war ein Mann, der in seinem Leben ganz auf Gott ausgerichtet war und er war vor allem ein Mann des Gebets.

Der erste Teil des Buches trägt die Überschrift *Beten mit dem Heiligen Geist und auch mit dem Verstand* und ist ein Werk, das Bunyan selbst als „das Herzstück des Gebets“ bezeichnet hat. Wahres Gebet ist somit ein übernatürliches Gnadenmittel Gottes, das mit dem Heiligen Geist geschieht, den Gott seinen Kindern schenkt, aber es geschieht gleichzeitig auch unter dem ganzen Einsatz des Menschen und seines Verstandes. Bunyan zeigt auf, welche Hindernisse es beim Beten auf der Seite des Menschen geben kann und erklärt mit der Bibel und anhand praktischer Anwendungen, wie diese überwunden werden können.

Der zweite Teil von Bunyans Ausführungen ist überschrieben mit *Der Thron der Gnade* und ist eine Einladung zum freimütigen Gebet auf Grundlage von Hebräer 4,16. In diesem Werk sehen wir, unter welchen Bedingungen ein Mensch beten kann und auch erhört wird. Er muss zu dem Ort kommen, an dem Gott Gebete erhört – es ist der Thron der Gnade, auf dem Jesus Christus sitzt. Bunyan erklärt ausführlich, welche Segnungen und Gebeterhörungen Gott seinen Kindern schenkt, wenn sie zu diesem Ort im Gebet kommen und sich an Christus wenden.

Diese beiden Werke sind eine klassische und unschätzbar wertvolle Auslegung zum Thema Gebet von einem der bemerkenswertesten Christen der Kirchengeschichte.

Geb., 240 S.

ISBN: 978-3-948475-02-4

€ 12,90



Willem Teellinck

Wie Gott das Herz erfüllt ...

*Betrachtungen über das Geheimnis
der Bekehrung*

Willem Teellinck (1579–1629) wurde oft als „Vater der Niederländischen Reformation“ („Nadere Reformatie“) bezeichnet. Der Zweck der Nadere Reformatie war es, eine wahre, weiterführende Reformation zu erreichen, nicht nur in der theologischen Lehre, sondern auch im praktischen Leben. Man müsse praktizieren, was gepredigt wurde, und das solle im täglichen Leben sichtbar sein. Die Anwendung biblischer Prinzipien auf Familie, Gesellschaft, Kirche, Politik und Staat war das Ziel.

Teellinck zeigt uns die Vergänglichkeit dieser Welt, die dem Herzen keine wirkliche Ruhe geben kann. Auch findet die Seele keinen wahren Frieden in sich selbst. Nur das Herz, das in Gott ruht, besitzt wirkliche Ruhe und wahren Frieden.

In diesem Werk hat Teellinck auf bewegende und tiefe geistliche Weise die Verblendung und Verderbtheit des menschlichen Herzens sowie die Besorgnisse einer suchenden Seele aufgezeigt. Gerade diese ehrliche und reine Seelenanalyse kann ein Trost für die kämpfenden Seelen sein und sie zur einzigen Grundlage des Glaubens führen: Christus.

Geb., 180 S.

ISBN: 978-3-948475-05-5

€ 11,90

Weiterführende Bibelstellen in Zeiten von Seuchen und Krankheiten

4.Mose 21,1-9

2.Samuel 24

2.Könige 4

2.Könige 20,1-7

Psalm 6; 38; 41; 116

Jesaja 38

Matthäus 8,1-17

Matthäus 9,1-8

Matthäus 15,21-31

Markus 5,25-34

Markus 7,31-37

Lukas 17,11-19

Johannes 5,1-17

Johannes 9

Apostelg. 3,1-11

Apostelg. 28,1-9

Philipper 2,24-30

Jakobus 5,13-16

Weiterführende Bibelstellen nach Genesung

Psalm 30

Psalm 103

Psalm 107

Psalm 147

... das Gute behalten!



Über **Sola Gratia Medien®**

Sola Gratia Medien wurde 2019 gegründet, um bibeltreue Literatur zu publizieren. Hierbei soll ein Schwerpunkt auf solchen Büchern liegen, die

- auf der Bibel als irrtumsfreies Wort Gottes gegründet sind,
- Gottes Gnade verherrlichen,
- theologisch vertiefen und geistlich erneuern sowie
- sich den geistigen Quellen der Reformation verpflichtet fühlen.

Weitere Informationen finden Sie unter
www.solagratia.de – info@solagratia.de

Die Verlagsarbeit wird getragen durch:



Reformatio-Gesellschaft-Heidelberg e.V.
Postfach 100141
57001 Siegen · Deutschland
www.reformationsgesellschaft.de



Stichting Vrienden van Heidelberg en
Dordrecht
Ter Weelstraat 8
7462 RT Rijssen · Niederlande

info@svwhed.org
www.svwhed.org

Das Coronavirus (SARS-CoV-2) ist im Dezember 2019 in China aufgetreten und hat sich innerhalb kürzester Zeit weltweit verbreitet. Nach anfänglichem Verdrängen und Zögern ist das epidemische Ausmaß nunmehr in Europa erkannt worden und es werden Maßnahmen zur Eindämmung getroffen, die seinesgleichen seit hundert Jahren suchen. Diese vermögen jedoch allenfalls das Ausmaß der Pandemie abzdämpfen. Es wird geschätzt, dass sich 40-70 % der Weltbevölkerung mit dem Virus infizieren werden.

Wie sollten wir uns aber in einem Klima der Panik und der Beunruhigung verhalten, wenn wir nicht wissen, was die Zukunft für uns privat und unser Land bereit hält? Vielleicht neigen wir auch dazu, es als Hysterie und Übertreibung abzutun? Aber weder Panik noch Nachlässigkeit sind die richtige Antwort.

Dieses Buch bietet eine geistliche Medizin gegen das Coronavirus: Auf Gottes souveräner Fürsorge zu vertrauen!